Der erste Schweizer, der die grossen Nordwände der Alpen bestiegen hat

Für Fredy Hächler gehört Alois zu den besten Bergsteigern seiner Zeit. „Wenn nicht zu den besten fünf, so gehört er doch bestimmt zu den besten zehn. Es waren wenige, die so viel gemacht haben wie er.“ Alois widerspricht heftig, da sei er mit Fredy nicht einverstanden. Er sei ein leidenschaftlicher Bergsteiger gewesen. Es gab aber einige, die besser waren als er. Fredy meint: „Kletterer ja, alle die später über den 6. bis 9. Grad geklettert sind. Aber Bergsteiger sehr wenige. Das ‚EINIGE‘ ist also richtig, aber was sind ‚einige‘ bei x-tausend Bergsteigern + Kletterern, die es gibt. Merke meine Unterscheidung: Kletterer und Bergsteiger sind der Dinge zweierlei“.[1]

[2]

Alois Strickler 1961 nach der Durchsteigung der Eigernordwand

Alois hatte das Bergbuch von Gaston Rébuffat „Etoiles et tempêstes“ (deutsch: „Sterne und Stürme“) in der französischen Originalversion gelesen. Darin beschrieb Rébuffat seine Besteigung der sechs grossen Nordwände der Alpen: Eiger, Matterhorn, Grande Jorasses, Dru, Badile und Grosse Zinne. Gaston Rébuffat hat als Erster alle bestiegen. Die Lektüre weckte in Alois den Wunsch, diese ebenfalls anzugehen. Das Buch von Rébuffat wurde 1954 veröffentlicht, da hatte Alois schon zwei der Nordwände gemacht. 2018 konnte ich nachweisen, dass Alois Strickler der erste Schweizer und, nach Rébuffat wahrscheinlich der zweite Bergsteiger überhaupt ist, dem die Besteigung dieser sechs Nordwände erfolgreich gelungen ist.

Alois Strickler war zusammen mit Wisi Hilber in der Nordwand der Grossen Zinne (1951), in der Nordwand der Dru (1952) und in der Cassin-Route in der Nordostwand des Piz Badile (1952), mit Fredy Hächler in der Matterhorn-Nordwand (1959) und am Walker-Pfeiler in der Nordwand der Grande Jorasses (1962), und mit Leo Schlömmer in der Eiger-Nordwand (1961).

Von einem Wettrennen war nicht die Rede. Nur einzelne hatten da überhaupt den Überblick. Toni Hiebeler und Heinrich Harrer führten Buch über die Besteigungen der Matterhorn- und der Eigernordwand. Über die Grande Jorasses und die Dru finden sich

[1] Brief Hächler, 21.01.2018
[2] Foto ev. Paul Peier

in „Guide Valllot“ Angaben zu den ersten Begehungen. Die Liste der Seilschaften, die erfolgreich in der „Cassin“ waren, wurde im Bergell geführt.

Dass es die 13. Begehung der Matterhorn-Nordwand und die 20. der Eiger-Nordwand war, hat Alois erst später erfahren. Und dass er der erste Schweizer ist, der diese zwei Nordwände bestiegen hat, ist eigentlich nie registriert worden.

1964 wurde Alois Strickler zum internationalen Alpinisten-Treffen in Trento eingeladen, welches anlässlich des 13. Internationalen Bergfilm-Festivals mit viel Prominenz stattfand. In der zu diesem Anlass herausgegebenen Broschüre wurde Alois sehr treffend dargestellt:

STRICKLER ALOIS - Morges - Chemin de la Colline
40 anni

Benché, per la sua modestia e riservatezza, sia restato quasi sconosciuto, è considerato uno dei migliori roccia-

tori della Svizzera. Tra le sue imprese di maggior successo si segnalano:
— la Parete Nord del Cervino; la Parete Nord dell'Eiger; il Dru, Pilastro Bonatti; la Parete Nord del Triolet; la Parete Ovest dell'Aiguille Noire de Peuterey; la prima ascensione nell'Hindukusch (1963); il Pilastro Walker delle Grandes Jorasses; la Parete Est del Grand Capucin; la Parete Nord-Est del Piz Badile; sul Monte Bianco il Pendio Brenva-Poire. [3]

„Obwohl er, wegen seiner Bescheidenheit und Zurückhaltung, quasi unbekannt geblieben ist, gilt er als einer der besten Kletterer der Schweiz.“[4] Alois bleibt sich aber treu und winkt bei meinem Besuch im November 2017, also mehr als fünfzig Jahre später, ab: Toni Hiebeler hätte ihn in Trento auf Grund des Repertoires an erfolgreichen Touren eingeladen, und nicht weil er besonders gut gewesen sei.

Auf dieser Tourenliste fehlen aber zwei der grossen Nordwände, jene der Dru und der grossen Zinne, die ersten, die Alois bereits 1951 geklettert war. 1964 hatte Alois Strickler alle sechs grossen Nordwänden gemacht. Alois konnte sich nicht mehr erinnern, vorstellbar ist es aber, dass er dies am Treffen Hiebeler mitgeteilt hat. Hiebeler sei es jedenfalls gewesen, der Alois eröffnete, er sei der erste Schweizer, der die sechs grossen Nordwände gemacht hatte. Ob Hiebeler dies schriftlich festgehalten hat, konnten wir nicht herausfinden. Andere, wie der SAC, haben dies nicht zur Kenntnis genommen.

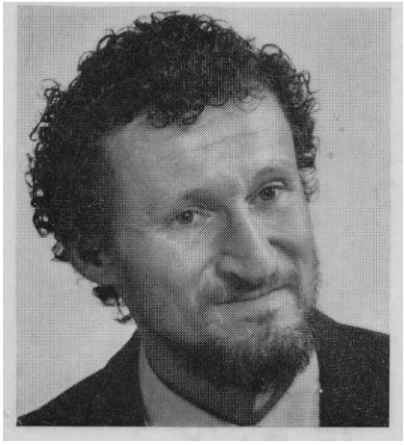
Um das geht es denn auch bei Alois: Er wurde zu den Besten gezählt, nicht weil er schwieriger und besser kletterte als andere, sondern weil er fast alle damals schwierigsten Kletter- und Eistouren begangen hatte. Dennoch passt es Alois überhaupt

[3] 6 incontro alpinistico internazionale, Trento, 1 – 3 ottobre 1964
[4] Toni Hibeler in der Einladung zum Incontro alpinistico in Trento, 1. Oktober 1964

nicht, dass er so hochstilisiert wird. Und da hat er auch Recht. Denn beim Bergsteigen geht es ja nicht um Ranglisten. Dennoch: Ehre, wem Ehre gebührt!

Fredy (Alfred) Hächler

Fredy war während einigen Jahren Seilpartner von Alois Strickler, u.a. in der Matterhorn Nordwand und am Walker Pfeiler. Hächler ist nicht nur Bergsteiger, sondern auch Abenteurer: Mit dem Döschwo reiste er durch Afrika, Süd- und Nordamerika, mit Kajak und Segelboot über europäische Flüsse und Weltmeere, zu Fuss auf unzähligen Weitwanderungen, mit dem Velo auf Tour de Suisse. Er bestieg alle 4000er der Alpen – fast alle alleine. Er wohnt seit über fünfzig Jahren auf Campingplätzen und in einer Waldhütte. Hächler hat drei Bücher publiziert und unzählige Bilder von Bergen und Landschaften gemalt.


[5]

Fredy meint, Alois hätte mehr Nordwände gemacht, als nicht gemacht. Nicht bestiegen hat Alois die Weisshorn-Nordwand. Diese sei nicht lohnend gewesen. Und er hatte auch von niemandem gewusst, der diese Wand gegangen wäre. Auf dem Weisshorn war er jedoch über den Nordgrat. Zum Couloire zwischen Nordgrat und Bishorn sind sie mit den Skiern aufgestiegen und im Abstieg wieder hinuntergefahren. Zu den Nordwänden der Innerschweiz, wie die der Grossen Windgällen, sei er nicht gekommen. Die Nordwände hätte Alois gemacht, als er im Welschland war und da war das Urnerland nicht gerade am Weg. Und als er dann wieder im Zugerland wohnte, konzentrierte er sich aufs Felsklettern und die Nordwände mit ihrem kombinierten Gelände zogen ihn nicht mehr so an. Wobei die Windgällen-Nordwand schon ein Thema war, er hat aber niemanden gehabt, der hätte mitgehen können.

Namhafte Autoren berichten über Alois Strickler

Ganz unbekannt war Alois Strickler nicht. Ältere Kletterer können sich mindestens noch an seinen Namen erinnern. Und namhafte Alpinautoren haben ihn in ihren Publikationen festgehalten. So Toni Hiebeler 1963 in seinem „Eigerbuch“: „Der siebenunddreissigjährige Alois Strickler, von Beruf Mechaniker, gehört zu den besten

[5] Foto aus Alfred Haechler, „Gipfelstürmer“, Orell Füssli-Verlag, 1975

Schweizern. Matterhorn-Nordwand, Dru-Südwestpfeiler, Grandes Jorrasses-Walkerpfeiler, Grand Capucin-Ostwand, Montblanc-Brenvaflanke über die ‚Poire', Triolet-Nordwand und Piz Badile-Nordostwand, das sind Touren und Begriffe, die für sich sprechen. Dass irgendwann auch die Eigerwand drankommen wird, ist seit Jahren klar."[6] Fredy Hächler ergänzt: „Ausser die Badile-Nordostwand haben wir all die von Hiebeler aufgezählten Touren zusammen gemacht". Auch in dieser Auflistung fehlen jedoch die Nordwände der Grossen Zinne und der Dru, und den Walker-Pfeiler hat Alois nach der Eigernordwand gemacht.

Ebenfalls Heinrich Harrer, einer der Erstbegeher der Eiger Nordwand, schreibt 1988 im „Buch zum Eiger": „Alois Strickler wieder gehört zu den jungen ‚Extremen', die all das nachholen wollen, was – ihrer Ansicht nach – der Schweizer Alpinismus in seiner Traditionstreue versäumt hat. In Stricklers Tourenbuch fehlt keine Bergfahrt, die man nach Ansicht seiner Zeit haben muss, um zur Weltklasse zu zählen."[7] „Bitte schön", bemerkt Seilgefährte Fredy Hächler, „und nur ganz wenige haben damals in den Alpen so viele schwierige Touren gemacht – wenn überhaupt"![8]

[9]

Typisch ist dieses Foto: Alois ist der Expeditionsleiter. Auf dem Foto aber hinten links, nur die Stirne sichtbar.

Lassen wir also offen, wie breit die Weltklasse war und wie viele dazu gehörten. Alois war ein sehr guter Alpinist, ein ausgezeichneter Bergsteiger, der mit grosser Leidenschaft Touren gemacht hat, wie nicht viele zu seiner Zeit! Ich, Bruno Bollinger, selber kann nur bei der „via Cassin" am Badile mitreden, das ist die einzige der von Alois gekletterten grossen Wände, die ich auch bestiegen habe.

---

[6] Toni Hiebeler, „Eigerwand – Der Tod klettert mit", 1963
[7] Heinrich Harrer, „Das Buch vom Eiger", 1988
[8] Brief Hächler, 21.01.2018
[9] Foto Archiv Sepp Loretz

SAC-Bergführer und GHML-Mitglied

1949 trat Alois der Sektion Les Diablerets des Schweizerischen Alpenclubs (SAC) bei und 1955 der renommierten GHML (Groupe de Haute Montagne de Lausanne).[10] Die GHML organisierte die damalige Elite der Waadtländer Bergsteiger. Die Aufnahmekriterien waren sehr hart und Alois erfüllte sie. Den GHML-Verantwortlichen blieben seine Leistungen nicht verborgen und Alois Strickler wurde zum Ehrenmitglied auf Lebzeiten ernannt. Beim SAC ist er aber ausgetreten. „Die Ehrungen und all das Drumherum sagt mir gar nichts“, meint Alois.

1964 hat Alois Strickler erfolgreich den Bergführerkurs absolviert. Bergführer wollte er werden, damit er auf Expeditionen leiten durfte. Kunden geführt hat er aber nur am Wochenende und in den Ferien. Bis zu seiner Pensionierung hat Alois als Mechaniker gearbeitet.

[11]

Alois Strickler 1971 in Afghanistan

Alois Strickler hat wenige Erstbegehungen gemacht: Dent de Fénestrale, Ostwand (2579 m), mit Max Müller und Rolf Stähli am 7. August 1957. Dent de Veisivis Nordwand (3418 m) Val d’Hérens / Wallis), mit Fredy Hächler, 1960 – das genaue Datum habe ich nicht gefunden. Im Hindukusch den Urup (5000 m), den Shah (6550 m) und den Urgend (7038 m), im August 1963, im Rahmen einer Max Eiselin Expedition. In Nepal den Tukche Ri (auch Tukuche oder Tukuche Peak) (6920 m), am 10. Mai 1969, mit Georges Hartmann und Sherpa Sonam Girmi, im Rahmen einer schweizerischen Expedition. Das sind alles eher unbekannte Berge. Alois war der Mann der Zweitbegehungen. Er suchte in den „Alpen“, der Zeitschrift des SAC, nach den Beschrieben von neuen Routen und kletterte diese möglichst bald darauf. Er wollte klettern und nicht viel Zeit mit der Routensuche und dem Einrichten verlieren. Das ist

[10] https://www.ghmlausanne.com
[11] Foto Sepp Loretz

auch mit ein Grund, wieso er nicht so bekannt ist, misst sich doch die Geschichte des Alpinismus vorwiegend an den Erstbegehern.

Gaston Rébuffat ist Alois einmal begegnet. Der sei aber „hoch oben“ gewesen. Es war in der Seilbahn unterhalb der Verte. Da hat Rébuffat seinen Begleiter gebeten, Alois zu fragen, was sie vorhätten. Rébuffat selber hat sich nicht mit ihm abgegeben, obwohl sie Französisch konnten. Walter Bonatti hat er nie kennengelernt und Riccardo Cassin flüchtig in einer Hütte (Grand Moré) am Montblanc. Cassin war mit einer Gruppe da, Alois auf Skitour. Das Wetter war nicht gut, es hatte Nebel. Alois und sein Begleiter sind trotzdem gegangen und waren die einzigen auf dem Gipfel des Montblanc. Alois hatte den ganzen Weg gespurt. Sie mussten im Nebel ganz vorsichtig abfahren. Sein Begleiter, Philipp Weidmann, das Kartengenie, hat aber immer genau gewusst, wo sie waren. Als sie in die Hütte zurückkamen, war diese piccobello geputzt und aufgeräumt. Das war Cassin mit seiner Gruppe gewesen. Denn in den Franzosenhütten herrschte immer eine Sauordnung, meint Alois.

Alois Strickler auf Expeditionen

Alois Strickler war mehrmals auf Expedition: 1963 im Hindukusch mit Max Eiselin, bei der drei Gipfel zum ersten Mal bestiegen wurden. In Afghanistan und Nepal war Alois weitere drei Mal, sowie in Peru auf dem Tocllaraju (6032 m). In den Hindukusch reisten sie aus der Schweiz mit zwei VW-Bussen. Max Eiselin hat ein Buch darüber geschrieben: „Wilder Hindukusch“.

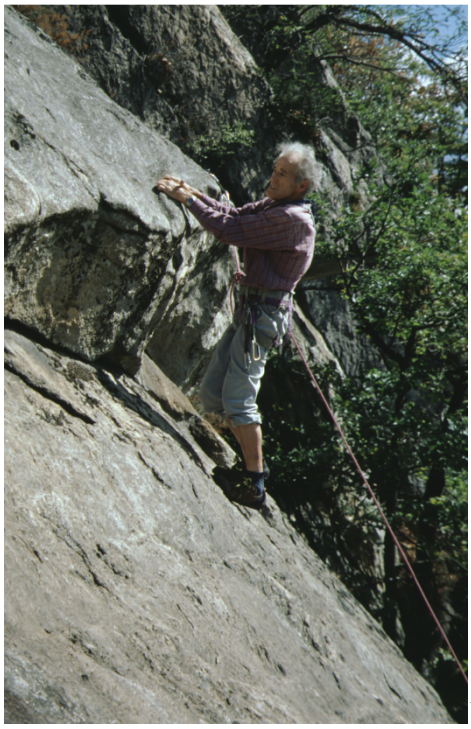
[12]

[12] Max Eiselin, „Wilder Hindukusch“, Orell Füssli Verlag, 1965

Alois findet, die meisten seien eigentlich keine Expeditionen gewesen, sondern „Auslandreisen“. Alois konnte damals gut Englisch und Französisch, dann habe er es ziemlich verlernt, meint er. Er hätte diese Sprachen auch lange nicht mehr gebraucht.

Leidenschaftlicher Kletterer

1967 kehrte Alois in die deutsche Schweiz zurück und wohnte zusammen mit seiner Schwester Margrit in Unterägeri. Sie war in der Folge jahrelang seine zuverlässige Seilpartnerin. Zusammen kletterten sie die meisten renommierten Kletterrouten in der Schweiz und in den Dolomiten. In diesen Jahren kletterte Alois Strickler auch mit Ernst Reiss, dem Lothse-Erstbesteiger, in den Calanques und bei der Meteora. In späteren Jahren ging Alois nur noch klettern. Alpin war er nicht mehr unterwegs.

 [13]

Alois Strickler 2002 bei den Monti di Gorduno

Nachdem Margrit nicht mehr mithalten konnte, fand Alois in Susanne eine Seilpartnerin, mit der er an die hundert Klettertouren machen konnte. Das letzte Mal geklettert ist Alois mit 88, im Jura. Danach ist es einfach nicht mehr gegangen.

Nachdem seine Schwester Margrit 2009 gestorben ist, zog er in die Altersresidenz St. Anna ebenfalls in Unterägeri. Alois Strickler ist am 8. Juni 2019 infolge einer Lungenentzündung im Spital Baar gestorben.

BB / 03.10.2019

[13] Foto Bruno Bollinger